

# Die Geissenmalerin aus Gais

Sie liebt tierische Szenen! Mit Geiss Laura geht Heimweh-Appenzellerin und Fernweh-New-Yorkerin **Irene Hofstetter** jetzt auf Reisen. Die Abenteuer des vorwitzigen Vierbeiners verewigte die Künstlerin in einem Kinderbuch.

TEXT CAROLINE MICAELA HAUGER  
FOTOS GERI BORN

Sie sind neugierig, wählerisch, freiheitsliebend, quirlig und klug. Ziegen werden oft menschliche Eigenschaften nachgesagt. Geiss Laura aus Gais ist ein besonders munteres Exemplar. Sie weiss, dass es hinter dem Säntis noch viel zu entdecken gibt, zum Beispiel eine Grossstadt, deren Häuser bis in die Wolken ragen. Das will sie mit eigenen Augen sehen! Mit Gleichgesinnten macht sie sich auf nach New York. Die tierische Truppe aus dem Appenzellerland erlebt jenseits des Ozeans manche Überraschung. Und erkennt, wie schön es ist, Erinnerungen und Erlebnisse zu Hause zu teilen.

«**Mein Herz ist voller Heimatgefühle**, schlägt aber auch für die Vielfalt der Kulturen», sagt Irene Hofstetter. Ihr Kinderbuch «Laura – eine Geiss aus Gais reist» entstand während des ersten Lockdowns, als man von fernen Ländern nur träumen konnte. Die Illustratorin lässt die abenteuerlustige Ziege Laura in Manhattan zwischen gelben Taxis spazieren. Sie trifft dort beim Edeljuwelier Tiffany auf Audrey Hepburn, gönnt sich einen Hotdog im Central Park und bestaunt zusammen mit einem Senn die Freiheitsstatue.

Geissen sind besondere Wesen, ist Hofstetter überzeugt: «Es macht Freude, ihre Mimik zu beobachten und ihren Witz hautnah erleben zu dürfen.» Zum Beispiel auf dem Hof von Bauer



Hausbesuch in Uetikon am See:  
Tradition und Moderne verschmelzen  
in Irene Hofstetters Werk zu einem  
Gesamtkunstwerk.



Hat ihre Kunst perfektioniert: Irene Hofstetter malt auf Holz, Jute und Leinwand. Bis zu 100 Stunden braucht sie für ein Bild.



Fröhlicher Zickenkrieg: Irene Hofstetter im Geissenstall von Daniel Reiser in Ottikon ZH.

Links: Hofstetters Bilderbuch zum Frühlingsstart: «Laura – eine Geiss aus Gais reist» erschien im Appenzeller Verlag.



Daniel Reiser in Ottikon ZH. Sofort ist der ungewohnte Gast umzingelt. Aufgeregt schlecken die Ziegen an Irene herum, knabbern an den langen blonden Haaren. Dass die Zicklein bald schon als Osterbraten auf dem Tisch landen, macht Hofstetter nachdenklich. «Ich bin Vegetarierin, seit ich vierzehn war. Ich esse nichts, was Augen hat und mir in die Seele schauen kann. Dazu mag ich Tiere viel zu sehr.»

**Aufgewachsen ist die Autorin** in einer umgebauten Alphütte oberhalb von Gais AR am Ausläufer des Gäbris. Die Eltern besaßen Kühe, Hühner und Kaninchen. Der Vater arbeitete bei der Appenzeller Bahn, die Mutter, eine gelernte Schneiderin, kümmerte sich um Hof und Stall. «Wenn man nichts anderes kennt, ist das schon schön. Aber auch streng. Man arbeitet viel. Das gibt Energie fürs ganze Leben.»

Als Mädchen zeichnete Irene viel und gern. Mit Vorliebe Frauen in tollen Kleidern. Und so war es wenig verwunderlich, dass sie sich für eine Lehre als Modedesignerin beim Modehaus Akris in St. Gallen bewarb. Später bereiste sie

als Textilentwerferin alle Kontinente, arbeitete für Unternehmen wie Victoria's Secret, Chanel und Dior.

Top gestylt verliess sie jeweils den Hof und lief in High Heels hinunter ins Dorf. Das Kleid musste zur Tasche passen, was bei den Nachbarn für Kopfschütteln sorgte. Auch die Eltern wunderten sich über die Offenheit ihrer

Tochter – und freuten sich über ihre selbstbewusste Art. Nur eines konnten sie nie verstehen: Warum es sie hinaus in die Welt zog und sie sich auf Reisen freiwillig in ein fremdes Bett legte. «Die Sehnsucht, die Welt zu sehen, war schon immer in mir drin.»

Ihr erstes Kinderbuch widmet Irene Hofstetter nun ihrer Lieblingsstadt

New York. «Die Metropole versetzt mich jedes Mal in einen Extremzustand. Man kann an vielen Orten für sich allein sein – und ist es doch nie ganz.» Diese Erfahrung macht auch Ziege Laura auf ihrer ersten Abenteuerreise. Weitere Destinationen werden folgen, weiss die Erfinderin schon jetzt.

Wo es die Geiss aus Gais als Nächstes hinzieht, ist noch offen. Eine Kreuzfahrt lehne sie aufgrund der Umweltbelastung ab. Eine Safari käme für sie trotz Angst vor hungrigen Löwen in Frage. Immerhin hätte sie gerne einen Elefanten zum Freund. Dass Irene Hofstetters Heimatgemeinde Gais schon seit Längerem mit der ech-

ten Geiss Laura wirbt, kam der Illustratorin gelegen. Einige ihrer Bilder sind entlang des Wegs «Lauras Lieblingsplätze» ausgestellt. Das Maskottchen führt Familien durchs Paradies zwischen Alpstein und Bodensee und gibt Einblicke in Natur und Brauchtum.

Tierisch geht es auch in Hofstetters Wohnung zu, wo sie mit ihrem Partner in Uetikon am See ZH lebt. Geissen und Kühe prägen ihr Schaffen. Im Atelier setzt sie die Wünsche ihrer Kunden um. Bis zu 100 Stunden malt sie an einem Gemälde. Wünscht sich eine Familie einen modernen Sennenstreifen auf Holz oder Jute, steckt sie die Personen in die Sonntagstracht und malt ihre Ge-

sichter naturgetreu nach. «Die klassische Bauernmalerei ist naiv. Bei mir müssen die Proportionen stimmen.» Das kommt gut an. Letztes Jahr machte sie sich als Künstlerin selbstständig.

«**Kunstherzwerk**»: So bezeichnet Irene Hofstetter ihre Arbeit. In ihren Bildern stecke nicht nur Handwerk, sondern auch viel Herz. «Wenn das Resultat den Kunden gefällt, macht mich das glücklich. Und meine Kunden sind zu 99 Prozent zufrieden.» Nur einmal war ein Brett krumm. Ihr Vater hat es wieder gerade gesägt. Die Geissen, die sie darauf verewigt hat, hüpfen heute noch fröhlich durch die Wohnung. ■